

Neue Bibliotheken für Sri Lanka

Bei der Tsunami-Katastrophe am 26. Dezember 2004 werden an Sri Lankas Küsten über 50 öffentliche Bibliotheken ganz oder teilweise zerstört. Die sri-lankische Nationalbibliothek will jetzt die Bibliotheken nach einem neuen Konzept wieder aufbauen und bittet das Goethe-Institut um Mithilfe. In seinem Auftrag reisen Martin Lindemann, Regionalbeauftragter für Schulbibliotheken und Leseförderung in Bayern, Neusäß, und Julia Mang-Bohn, freie Architektin, München, Ende Oktober 2007 in das tropische Land. Hier ihr Bericht.



Situation und Auftrag

Eigentlich schon erstaunlich: Obgleich Sri Lanka zu den Entwicklungsländern zählt, können dank jahrzehntelanger intensiver Regierungsbemühungen über 85 % der Menschen lesen und schreiben. Bücher aber und erst recht elektronische Medien sind für die meisten unerschwinglich. Darum spielen die Bibliotheken eine zentrale Rolle in der Versorgung aller Altersgruppen mit Informationen und mit Medien jeglicher Art. Die sri-lankische Nationalbibliothek will nun die Situation nach dem Tsunami als Chance begreifen und nicht die alten Bibliotheken schlicht wieder aufbauen; vielmehr sollen in einem Workshop mit den deutschen Gästen ein zeitgemäßes und zukunftsorientiertes Bibliothekskonzept entwickelt und dann in eine Entwurfsplanung für zwei Bibliothekstypen, einen kleineren (Typ A) und einen mittelgroßen (Typ B), architektonisch umgesetzt werden. Diese Bibliotheken können dann in kleineren bzw. größeren Ortschaften gebaut werden und den Einwohnern in vielfältiger Weise mit ihren Angeboten zugute kommen.

Erkundung

Als sehr hilfreich erweist sich die Idee von Herrn Richard Lang, dem Direktor des Goethe-Instituts Sri Lanka, und Herrn M. S. U. Amarasiri, dem Direktor der Nationalbibliothek, uns in den ersten Tagen einen Einblick in das bestehende

Bibliothekswesen zu vermitteln. Wir erleben Alltag in Sri Lanka live! Eine erste Tour führt uns von Colombo über Galle nach Matara die große Küstenstraße in den Süden hinab, ein Weg ca. 140 km, Zeitbedarf hin und zurück zwei Tage; die zweite Fahrt von Colombo nordwestlich nach Kandy, einfach ca. 80 km, dauert mit Rückfahrt nur einen 16-Stunden-Tag; der Verkehr stockt und kriecht, henkerhafte Rücksichtslosigkeit der ubiquitären Busse, Herzattacken hervorrufende Manöver des eigenen Fahrers, über der Straße hängt eine schwarze Benzin- und Rußwolke, bald Kopfschmerzen; fast ständig auf der Straße, unterbrochen vom Besuch zahlreicher (noch erhaltener) Bibliotheken. In fast allen schlägt uns das Herz zunächst höher vor Freude. Sie sind gut besucht, vor allem eine große Zahl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nutzen die Bibliotheken um allein oder in Gruppen für ihre Ausbildungen zu lernen oder sich auf Examina vorzubereiten. Es ist für uns sehr interessant, dass die öffentliche Bibliothek in Sri Lanka vor allem ein Aus- und Weiterbildungsort ist. Der zweite Blick jedoch bringt massive Ernüchterung und offenbart die grundsätzlichen Probleme der bestehenden sri-lankischen Bibliotheken. Gelesen werden vor allem Zeitungen; elektronische Medien finden sich fast nirgends. Die Buchbestände sind zu einem großen Teil hoffnungslos veraltet und gehen vielfach an aktuellen Bedürfnissen vorbei; zudem sind sie meist vor den Nutzern in Glasschränken weggeschlossen.

Die einzelnen Bereiche einer Bibliothek sind in jeweils separaten Räumen untergebracht und es ist verboten, Bücher von einem Raum in einen anderen mitzunehmen; so darf man z. B. kein Nachschlagewerk oder Handbuch aus dem Referenzraum mit in den Studierraum nehmen oder ein privates Buch in den Referenzraum. D. h. die vielen in den Studieräumen arbeitenden jungen Leute bringen ihre eigenen Bücher von zu Hause mit und nutzen in der Bibliothek nicht den Medienbestand, sondern lediglich den ihnen zur Verfügung gestellten Platz. Insgesamt aber gewinnen wir den Eindruck, dass bei der hohen Akzeptanz der öffentlichen Bibliotheken in Sri Lanka und ihrem Grundverständnis als Bildungsort ein neues und zukunftsorientiertes Bibliothekskonzept dem Land und seinen Menschen große Chancen eröffnen könnte.



Workshop [

Nach der Einarbeitung der gewonnenen Eindrücke in unsere Vorbereitungen beginnt der eigentliche Workshop. Zum ersten Mal treffen sich Bibliothekare und Architekten unter der Schirmherrschaft von Nationalbibliothek und Goethe-Institut, um das gemeinsame Anliegen zu durchdenken, zu planen und zu konkreten Ergebnissen zu gelangen; zwölf ausgesuchte Bibliothekare von verschiedenen Orten des Landes,

zwölf handverlesene Architekturstudenten im Masterstudiengang von der einzigen Architekturfakultät des Landes in Moratuwa, betreut von ihrem Professor Jayanath Silva.



In einer Präsentation geben wir den Teilnehmern zu Beginn eine Idee von der bayerischen bzw. deutschen Bibliothekslandschaft und den hiesigen Überlegungen im Blick auf die Zukunft. Mit reichem Bildmaterial visualisiert zeigen wir ihnen Bibliotheken als Kommunikations- und Kulturzentren in ihrer Gemeinde, als Bildungs- und Informationszentren für die Bürger, gehen ein auf Ausstattung, Medienbestand und die Raumpläne verschiedener Bibliotheken; mit Beispielen architektonisch besonders gelungener Bibliotheken verschiedener Größe findet unser Bericht seine Abrundung. Der weitere Verlauf des dreitägigen Workshops ist sehr angeregt und anregend; mal Bibliothekare und Architekten je für sich, mal gemeinsam, mal in Kleingruppen, mal im Plenum wird gedacht, diskutiert, entwickelt, wieder verworfen, neu geplant - bis am Ende einstimmige, von allen getragene Ergebnisse stehen. Diese können sich sehen lassen: Die alte Raumaufteilung in abgeschlossenen Einzelzimmern ist aufgegeben, die neuen Bibliotheken sollen räumlich weit, großzügig, nur in Bereiche gegliedert und multifunktional sein; der kleinere Typ A (ca. 100 m²) wird PCs, Internetanschluss und audiovisuelle Plätze erhalten, im größeren Typ B (ca. 160 m²) wird zusätzlich Raum für den kommunikativ-kulturellen Aspekt der Bibliotheksarbeit geschaffen (Cafeteria, Seminar-, Ausstellungsraum usw.). Die architektonische Arbeit resultiert in zwei alternativen Vorentwürfen für beide Bibliothekstypen, von denen je der beste zur Weiterbearbeitung ausgewählt wird.



LIBRARY DESIGN - ENGEL (STREIT)

Dank und Ausblick

Ganz herzlich danken wir an dieser Stelle Herrn Klaus Dahm, dem Leiter der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen in Bayern, dass er uns für die Vorbereitungen mannigfaltiges Material zur Verfügung gestellt hat, wertvolle Informationen zukommen ließ. Und was weiter? Wenn die Entwurfsplanungen

fertiggestellt sind, folgen zwei Schritte. Zunächst werden von Herrn Lang und Herrn Amarasiri öffentliche und private Sponsoren gesucht, um das Projekt mit einem Pilotbau zu stützen. Ist der realisiert, haben die Verantwortlichen der sri-lankischen Küstenorte (und darüber hinaus) die Möglichkeit, eine nach zukunftsweisendem Konzept errichtete Bibliothek mit eigenen Augen anzuschauen, zu prüfen, auf alle relevanten Fragen und Probleme praxiserprobte Antworten zu finden. Damit verbindet sich die Hoffnung, dass die im Workshop entwickelten neuen Bibliotheken überzeugen, in großer Zahl gebaut werden und weite Verbreitung in Sri Lanka finden - zum Nutzen des Landes und seiner Menschen.

Martin Lindemann
Julia Mang-Bohn